RIETBERG
MONTESSORI SCHULE

GRUNDPRINZIPIEN DER MONTESSORI-PÄDAGOGIK

BIOGRAFIE

Maria Montessori wurde 1870 in Chiaravalle bei Ancona (Italien) geboren und starb 1952 in den Niederlanden. Als erste Frau Italiens promovierte sie 1896 zum Doktor der Medizin. Während ihrer Assistenzzeit in Rom widmete sie sich der Erziehung geistig behinderter Kinder und erzielte verblüffende Erfolge mit der Anwendung von didaktischem Sinnesmaterial, das sie von den Heilpädagogen Itard und Séguin übernahm und weiter ausbaute. Daraufhin wandte sie sich pädagogischen und psychologischen Studien zu, um ähnliche Lernmethoden für die Ausbildung gesunder Kinder zu entwickeln. 1907 gründete Maria Montessori in einem Armenviertel Roms die "Kinderhäuser", in denen gesunde, vorschulpflichtige Kinder nach ihren Ideen aufwuchsen. Aus den gewonnenen Einsichten und Erfahrungen schuf sie in den folgenden Jahren ihr eigenes pädagogisches System, das als Montessori-Pädagogik rasch über die ganze Welt Verbreitung fand und noch heute als Reformpädagogik gilt.

VORBEREITETE UMGEBUNG

Das Prinzip der Selbständigkeit und Unabhängigkeit des Kindes verlangt eine Umgebung und Einrichtung, in der das Kind sich frei bewegen kann. Der junge Mensch soll sich in der Umgebung wohl fühlen und zum Lernen angeregt werden und in seiner Entwicklung gestützt sein.

Die Schulräume sind hell und freundlich, die Arbeitstische frei angeordnet, und in offenen Gestellen wird vielfältiges Montessori-Lernmaterial angeboten.

Jedes Material hat seinen festen Platz und ist für das Kind leicht zugänglich. Die klare Anordnung der Lernmaterialien hilft dem Kind, sich im Schulzimmer zu orientieren und es lernt durch die äussere Struktur, eine eigene innere Ordnung zu finden.

LERNMATERIAL

Das Montessori-Lernmaterial ist Bestandteil der pädagogisch „vorbereiteten Umgebung“. Dessen Merkmale sind:

AUFFORDERUNGSCHARAKTER

Durch den starken „Aufforderungscharakter“ des Lernmaterials findet das Kind Interesse an den dadurch vermittelten Lerngebieten. Es entwickelt Motivation aus Neugierde und Freude am Umgang mit dem Material, das ihm helfen soll, seine Welt zu verstehen.

POLARISATION DER AUFMERKSAMKEIT

Maria Montessori entdeckte, dass Kinder sich über längere Zeit einer Sache intensiv hingeben können. Schon bei Säuglingen und Kleinkindern ist grösste Konzentration zu beobachten, wenn ein bestimmter Gegenstand ihre Aufmerksamkeit zu wecken vermag.

Das Montessori-Material ermöglicht diese "Polarisation der Aufmerksamkeit", das heisst die vollkommene Zuwendung des Kindes zu einer bestimmten Tätigkeit. In der daraus entstehenden Konzentration ergibt sich ein nachhaltiger Lerneffekt.

MATERIALISIERTE ABSTRAKTION

Das didaktische Material bietet dem Kind eine "materialisierte Abstraktion". Der Aufbau und die Anwendung des Montessori-Materials ermöglichen ein Lernen von der konkreten Form zur abstrakten Vorstellung.

SELBSTKONTROLLE

Das Montessori-Material enthält die Möglichkeit der Selbstkontrolle, damit die Unabhängigkeit vom Erwachsenen gefördert wird. Das Kind soll seine Fehler selbst erkennen können, korrigieren lernen und sich am eigenen Erfolg freuen.

FREIE WAHL DER ARBEIT

Das Kind wählt seine Arbeit frei und richtet sich dabei nach seinen Bedürfnissen. Auf diese Weise lernt es, seine persönlichen Interessen wahrzunehmen; gleichzeitig entwickelt es eigene Entscheidungskraft.

Das Kind hat auch die Wahl allein, mit einem Kind oder mehreren Kindern zusammenzuarbeiten. Das soziale Lernen spielt dabei eine wichtige Rolle.

Das Kind kann sich auch für längere Zeit mit einem Thema beschäftigen, ohne sich ablenken zu lassen.

BEWEGUNGSFREIHEIT

Während des Unterrichts bewegen sich die Kinder frei. So wird der natürliche Bewegungsdrang des Kindes nicht unterdrückt. Das von ihnen gewünschte Lernmaterial holen sie sich selbst aus den Gestellen, wohin sie es später wieder zurückbringen.

Gelegentlich bringt die freie Partnerwahl einen Platzwechsel mit sich. Es kann aber auch am Boden gearbeitet werden.

Die Kinder sollen erfahren, sich frei bewegen zu können, ohne die anderen zu stören. Die Fähigkeit zum Stillsitzen entfaltet sich durch die natürliche Konzentration bei der Arbeit.

BEACHTEN DER SENSITIVEN PHASEN

In der Montessori-Pädagogik werden die sensitiven Phasen des Kindes beobachtet und unterstützt. In diesen Phasen ist es für eine spezifische Tätigkeit besonders aufnahmefähig und lernt aus eigenem Antrieb mit besonderer Leichtigkeit und Freude. Diese Phasen unterstützen das Kind auf ideale Weise, um alles Lernbare zu erwerben.

LEHRPERSONEN ALS BEGLEITER

Viel liegt den Lehrpersonen an einer freundschaftlichen und herzlichen Beziehung zu den Kindern. Sie wollen ihnen beste Lernbedingungen in einer liebevollen und aufmerksamen Atmosphäre bieten.

Dank der vorbereiteten Umgebung und des speziell entwickelten Lernmaterials ist das Kind auf ein Minimum an Hilfe seitens der Betreuer angewiesen. So kann es Unabhängigkeit und Selbständigkeit entwickeln. Der Leitgedanke “Hilf mir es selbst zu tun“ wird dadurch möglich.

Die Lehrperson drängt sich dem Kind nicht auf, sie bleibt Beobachter und hilft gezielt, wo dies notwendig ist. Sie führt das Kind in unbekanntes Lernmaterial ein und zeigt ihm dessen Handhabung. Ansonsten arbeitet das Kind selbständig.

RIETBERG
MONTESSORI SCHULE

SOZIALES LERNEN

Gemeinschaft entsteht nur dort, wo Verschiedenheit akzeptiert wird. In der Montessori-Pädagogik wird auf die Verschiedenartigkeit der Kinder Rücksicht genommen. Jeder junge Mensch soll seine Eigenheit bewahren können, indem er durch selbstständige Arbeit lernt, Zuversicht in sich selbst zu gewinnen. Dadurch stärkt sich sein Selbstvertrauen und die Persönlichkeit wächst heran. Das Ziel ist Selbstachtung. So wird es ihm möglich, Freude und Interesse am Mitmenschen zu gewinnen und Teil der Gemeinschaft zu werden.

MEHRKLASSENUNTERRICHT

Die Schule wird im Mehrklassen-Unterricht geführt. Die Zusammensetzung einer Gruppe besteht aus drei Altersklassen. Die jüngeren Kinder lernen durch die Nachahmung der Tätigkeiten der älteren Kinder. Ältere helfen den Jüngeren, dabei vertieft sich das Gelernte. Gleichzeitig wird soziales Zusammensein geübt.

Es ist für die Kinder eine reiche und wichtige Erfahrung, voneinander zu lernen, die verschiedenen Bedürfnisse zu respektieren und Rücksicht und Verständnis für einander zu entwickeln.

INDIVIDUELLE LEISTUNG

Im Schulbetrieb gibt es keine kollektive Leistung. Gute Begabungen werden nicht gebremst, langsam Lernende bekommen ihre Zeit. Dadurch können sich die geistigen Kräfte entfalten.